

# 100 Jahre Deutsche Meisterschaften im Handball

Das LSB-Magazin veröffentlicht einen Gastbeitrag des Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Detlef Kuhlmann. Die ersten Titelkämpfe fanden in Hannover statt, das Frauen-Team des Oldenburger Turnerbundes gewann das Turnier.

In Berlin wurde 1917 das Handballspiel in Deutschland erfunden. In Hannover fanden 1921 die ersten Deutschen Meisterschaften statt. Rückblende: Auf Initiative des Berliner Oberturnwarts Max Heiser (1879-1921) wurde am 29. Oktober 1917 das bis dahin sog. „Torballspiel“ regulär in „Handball“ (zunächst nur für Frauen!) umbenannt. Im Jahre 1921 – also vor genau 100 Jahren – wurden erstmals „Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft“ (so die offizielle Bezeichnung für die ersten Deutschen Meisterschaften) ausgetragen. Wer erinnert sich noch ...

Wohl kaum jemand so richtig, denn bis vor wenigen Monaten waren keine Details von diesen ersten Titelkämpfen in der Fachöffentlichkeit bekannt. Erst eine gezielte Recherche beim Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte in Hannover (NISH) beförderte einige interessante „historische“ Informationen zu Tage: Die beiden Endspiele der Frauen und der

Männer waren neben den Mehrkämpfen im Turnen nur Teil eines umfangreichen Programms mit weiteren Meisterschaften in den damals weitaus populäreren Turnspielen wie Schlagball, Faustball sowie Schleuderball (nur für Männer) und Korbball (nur für Frauen).

Die Wettkämpfe fanden am Wochenende 17. und 18. September 1921 auf dem Turn- und Sportplatz des Turnklubb zu Hannover (TKH) von 1858 im Ortsteil Kirchrode in Hannover statt, wo der Verein auch heute noch sein Vereinsgelände hat. Historische Spuren über die Spiele vor Ort auf der TKHasenheide – wie das Vereinsgelände in der Tiergartenstr. 23 in Anlehnung an den ersten Turnplatz der Welt, der Berliner Hasenheide in Tempelhof-Neukölln, benannt wird – gib es heute nicht mehr. Aber:

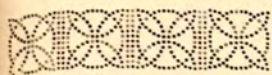
Betrachtet man allein die Endergebnisse der beiden Endspiele im (Feld-) Handball, dann überraschen aus heutiger Sicht nicht



Foto: abgelichtet fotografie (sic!)

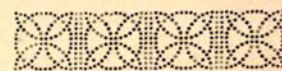
nur die niedrigen Torquoten. Es kommt noch etwas „sensationell einmaliges“

## Die beiden besten Handball-Mannschaften unseres Kreises



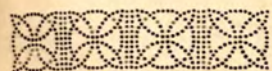
### Kreismeister im Handball

M.-T.D. Leinhausen  
(weiße Mannschaft)



### Letzter Gegner:

Allgem. Turnverein  
von 1865, Harburg a. E.  
(blaue Mannschaft).



hinzu: Beide Spiele endeten mit exakt dem gleichen Ergebnis – nämlich mit 6:1! Bei den Frauen siegte das Team des Oldenburger Turnerbundes gegen den Damen-Turnverein Brühl 1902 Berlin, und bei den Männern gewann der Berliner Turn- und Sportverein (TSV) Spandau von 1862 gegen den TV Vorwärts-Rüstringen – das war von 1911 bis 1937 eine Stadt im Land Oldenburg, die seitdem mit der Stadt Wilhelmshaven vereint ist.

Im „Turnblatt der Niedersachsen und Friesen“ als wichtigste Quelle erfahren wir, dass im ersten Finale 1921 bei den Männern die „größere Spielerfahrung“ den Spandauern zugutekam und „das Ehrentor“ zehn Minuten vor Schluss fiel, während über das Frauenendspiel dokumentiert ist: „Nur eine Halbzeit gespielt, da die Berlinerinnen dann das Spiel abbrechen wegen ungewohnter Abmessung des Spielfeldes. Die Oldenburgerinnen waren weit überlegen.“ Allerdings wird das Endergebnis der Männer ein Jahr später im „Jahrbuch der Turnkunst“ in einer Übersicht der „Spielmeisterschaften“ beim „Kampf der Gruppen um die Deutsche Meisterschaft“ überraschenderweise mit 5:0 angegeben



... Zeitzeugen lassen sich heute nicht mehr befragen.

Nach welchen Spielregeln genau die ersten Titelkämpfe ausgetragen wurden, auch darüber gibt es leider (bisher) keine authentischen Quellen. Vieles spricht jedoch dafür, dass „Elf gegen Elf“ mit einem deutlich größeren Ball als heute gespielt wurde: „Zum Spielen dient ein möglichst

schwerer Faust- oder Fußball“, heißt es in einer Regel-Quelle aus der damaligen Zeit. Als Spielfeld diente ein Fußballplatz „im Rechteck von 90x60m“ mit kleineren Toren (5x2,10m) und mit einem Torkreis von 8m-Entfernung. Aber „fair“ sollte es schon damals zugehen, das Festhalten und Klammern des Gegners und das gewaltsame Entreißen des Balles waren streng verboten. Darüber wachte übrigens ein „Kampfgericht“ mit zwei Schiedsrichtern und zwei Linienrichtern.



Und was die Deutschen Meisterschaften in den Folgejahren angeht, nur so viel: Die Erfolgsgeschichte für Teams aus Niedersachsen ging weiter! Sogar der Turnklub zu Hannover, der die ersten Deutschen Meisterschaften 1921 nur ausrichten durfte, war 1925, 1927 und 1933 bei den Finalspielen um die Deutschen Feldhandball-Meisterschaft der Männer bei der Deutschen Turnerschaft dabei und stellte mit Fritz Fromm (1913-2001) auf der Position „Linksaußen“ bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin sogar einen Olympiasieger im Feldhandball. Fromm war von 1949 bis 1955 erster Bundestrainer der Männer-Nationalmannschaft des Deutschen Handballbundes und wurde dann von seinem Lieblingsspieler Werner Vick (1920-2000) aus Neetze im Landkreis Lüneburg abgelöst.



Ganz zum Schluss: Die TKH will übrigens „back to the roots“ gehen und Mitte September wieder eine Handball-Abteilung gründen.